

# VILLINGEN-SCHWENNINGEN



Schulterschluss für ein Zentralbad (von links): Fred Meckes (SSC Schwenningen), Adrian Roth (Wasserballer), Margareta Müller (SSC), Felix Kremelic (DLRG VS) und Michael Müller (Schwimmclub Villingen).  
Foto: Cornelia Hellweg

## Zentrum für Schwimmsport

**Sport** Endlich ausreichende Kapazitäten für Schwimmunterricht und den Trainingsbetrieb. Für die schwimmsporttreibenden Vereine ist klar: „Wir brauchen ein Zentralbad.“

**W**ir haben das Gefühl, dass in dieser Sache zu wenig Information beim Bürger ankommt“, sagt Felix Kremelic, Vorsitzender der DLRG-Ortsgruppe VS. Diesen Eindruck hat man auch beim Schwimm- und Skiclub (SSC) Schwenningen, beim Schwimmclub Villingen sowie bei der Wasserballgemeinschaft (WBG) VS. Im Rahmen eines Pressegesprächs schildern die Vereinsvertreter die Gründe, die aus ihrer Sicht für den Bau eines Zentralbades am Standort Klosterhof in der großen Variante sprechen. Damit positionieren sie sich deutlich im Vorfeld des Bürgerentscheides am Sonntag, 9. Juni.

„Schwimmen lernen die Kinder bei uns.“

**Michael Müller**  
Vorsitzender SC Villingen

Insgesamt können die vier Vereine auf 800 bis 900 aktive Mitglieder verweisen, die Trainingszeiten in den VS-Bädern benötigen. Hinzu kommen die Schwimmkurse für Kinder (und Erwachsene) sowie Zeiten für Wettbewerbe. „Wir halten das geplante Zentralbad in der Variante mit der größten Wasserfläche als Schwimmsportzentrum für zwingend geboten“, heißt es in einer gemeinsamen Stellungnahme.

### Neun Monate Wartezeit

Nach der Schließung des Friedensschulbades in Schwenningen stehen für das Vereins- und Schulschwimmen nur noch das Hallenbad Villingen und das Neckarbad in Schwenningen zur Verfügung. Und hier stößt man deutlich an Kapazitätsgrenzen. Für die Schwimmkurskurse gibt

es inzwischen eine Wartezeit von neun Monaten. „Schwimmen lernen die Kinder bei uns“, sagen Michael Müller vom SC Villingen und Margareta Müller vom SSC Schwenningen. Insbesondere in Schwenningen sind die Bedingungen allerdings alles andere als ideal: Das Lebenshilfebad, wo die Schwimmschule stattfindet, sei veraltet und sehr klein. „Der Zustand des Bades ist so schlecht, das es mittelfristig geschlossen werden muss und hoffentlich noch bis zum Neubau eines Zentralbades erhalten bleibt“, führte die SSC-Vorsitzende aus. Die Schwimmschule im Neckarbad kollidiere mit dem öffentlichen Badebetrieb. Unterricht sei schwierig, wenn im gleichen Becken andere Kinder in ihrer Freizeit planschen; außerdem sei die Akustik schwierig.

### Schlechte Akustik im Neckarbad

„Wir können während des Schwimmens nicht korrigieren, weil man uns nicht versteht. Deswegen sind wir dazu übergegangen, unsere Unterweisungen am Beckenrand zu geben, wenn die Schwimmer dort pausieren“, schildert Fred Meckes die Situation. Für ein adäquates Training der erfolgreichen Synchronschwimmerinnen sei das Becken des Neckarbades nicht tief genug. Dasselbe Problem hat die DLRG laut Fred Kremelic bei der Ausbildung der Rettungsschwimmer im Schwenninger Hallenbad.

„Uns treibt außerdem die Sorge um, dass es nach der Schließung des Freibades und des Friedensschulbades in Schwenningen auch kein Ersatz für das Neckarbad gibt, wenn es in einigen Jahren zum Sanierungsfall wird“, sagt Margareta Müller. Oberbürgermeister Jürgen Roth und Gregor Gülpen, Geschäftsführer der Bäder VS, hätten bei den Informationsveranstaltungen seitens der

Stadt zum Bürgerentscheid über das Zentralbad versichert, dass die Finanzierung der größtmöglichen Variante eines neuen Bades mit Kosten von mehr als 56 Millionen Euro zur Verfügung stünden. Wie berichtet will die Stadt VS einen zinslosen Kredit an die Bäder VS geben in Höhe von 50 Millionen Euro, auch die BVS will zur Finanzierung beitragen. Gebaut würde in Regie der BVS.

### Jetzt ist Geld eingeplant

„Wenn es kein Zentralbad gibt, und dann das Hallenbad in Villingen saniert würde, dann befürchten wir, dass für eine Sanierung des Neckarbades kein Geld mehr zur Verfügung steht und Schwenningen dann ohne öffentliches Bad dastünde“, so Margareta

„Wir fürchten um das letzte Bad in Schwenningen.“

**Margareta Müller**  
SSC Schwenningen

Müller. Außerdem: Falls während der mehrjährigen Sanierung das Hallenbad Villingen nicht mehr zur Verfügung stünde, sehen sich die vier Vereine in ihrem Bestand gefährdet, weil die bereits bestehenden Defizite bei den Trainings- und Schulungskapazitäten sich dramatisch verschärfen würden.

„Die Wasserballer haben ungünstige Trainingszeiten“, berichtet Adrian Roth, Vorsitzender der WBG VS. Das führe unter anderem dazu, dass mit Blick auf das Training am Abend eigentlich interessierte (junge) Menschen sich dann doch gegen eine sportliche Betätigung in dem Verein entschieden. „Durch die späten Trainingszeiten können momentan keine Nachwuchsmannschaften mehr gebildet werden, dadurch droht auf lange

Sicht ein Wegsterben des Wasserballsports in Villingen-Schwenningen. Im Neckarbad ist ein Training gar nicht möglich.“

Mit dem Zentralbad, darin sind sich alle Vereinsvorstände einig, hätte man nicht nur ausreichend Kapazitäten für Training, Schwimmschulen und Wettbewerbe zur Verfügung, es müsste auch keine Einschränkungen dadurch für die Freizeitschwimmer geben und den öffentlichen Badebetrieb. Außerdem steigern dies die Attraktivität des Schwimmsports. „Wir bewerben im Moment beispielsweise nicht die Schwimmschule wegen der ohnehin langen Warteliste“, verdeutlicht Michael Müller.

Auch für den Schwimmunterricht der VS-Schulen ließe sich durch ein Zentralbad in der großen Variante die Situation deutlich verbessern. Die Frage der Erreichbarkeit haben die Schwimmsportvereine für sich beantwortet. Eine Umfrage habe gezeigt, dass viele das Auto nutzen für die Anfahrt zu den Hallenbädern in Villingen und Schwenningen – auch wenn sie nicht weit entfernt wohnen. Außerdem sei der Standort mit dem Bus gut zu erreichen. Bei den Informationsveranstaltungen wurde bemängelt, dass höhere Eintrittspreise in einem neuen Bad nicht gerade familienfreundlich wären. „Auch heute schon fahren Familien ins Aqualon in Rottweil, ins Tuwass in Tuttlingen oder nach Titisee-Neustadt ins Badeparadies: Wenn ein Bad attraktiv ist, werden auch die dort höheren Eintrittspreise akzeptiert“, sagt Felix Kremelic.

Bis zum Tag des Bürgerentscheides wollen die Vereine teilweise mit Infoständen für ihr Anliegen werben. Auch die jeweils internen Kanäle will man nutzen, um möglichst viele der eigenen Mitglieder zur Stimmabgabe zu bewegen. *coh*